

CLAIMS RESOLUTION TRIBUNAL

[Inoffizielle Übersetzung des englischen Originaltextes.
Die englische Fassung ist massgebend.]

In re Holocaust Victim Assets Litigation
Aktenzeichen: CV96-4849

Übermittelter Auszahlungsentscheid

zu Gunsten der Ansprecher Shmuel Oren und Friedrich Hornung
vertreten durch Ralph Züger

betreffend das Konto des Josef Peter Hornung

Geschäftsnummern: 223219/ME; 223222/ME

Zugesprochener Betrag: 9'960.00 Schweizer Franken

Grundlage des vorliegenden Auszahlungsentscheids sind die von Shmuel Oren (früher Samuel Hornung) („Ansprecher Oren“) und Friedrich Hornung („Ansprecher Hornung“) (zusammen „die Ansprecher“) eingereichte Anspruchsanmeldungen betreffend das Konto des Josef Hornung (der „Kontoinhaber“) bei der St. Galler Niederlassung der [ANONYMISIERT] (die „Bank“).

Alle Auszahlungsentscheide werden veröffentlicht. Hat ein Ansprecher, wie im vorliegenden Fall, nicht um Geheimhaltung gebeten, wurde nur der Name der Bank anonymisiert.

Von den Ansprechern eingereichte Informationen

Die Ansprecher reichten je eine Anspruchsanmeldung ein und identifizierten den Kontoinhaber als ihren Onkel väterlicherseits, Josef Hornung, der im Jahr 1897 in Bullowits, Polen, geboren wurde, in Kenty, Polen, aufgewachsen sei und in den 20er-Jahren in Zywiec, Polen, Sophie Hornung heiratete. Die Ansprecher führten aus, ihr Onkel, der jüdisch gewesen sei, habe von 1930 bis 1939 in Zywiec eine Farbladen besessen und betrieben. Die Ansprecher führten weiter aus, ihr Onkel sei oft in die Schweiz gereist und habe beabsichtigt, seine Tochter in die Schweiz zu senden, so dass sie an der Universität von Bern studieren könne, zusammen mit einem der Cousins der Ansprecher, der schon vor dem Zweiten Weltkrieg dort studiert habe. Die Ansprecher gaben an, ihr Onkel und seine Familie seien seit dem Herbst 1939 von den Nazis verfolgt und im Jahr 1942 von den Nazis umgebracht worden. Ansprecher Oren gab an, er sei am 30. Januar 1926 in Kenty geboren worden und Ansprecher Hornung gab an, er sei am 27. Februar 1927 in Kenty geboren worden.

Beide Ansprecher reichten dem U.S.-Gericht im Jahr 1999 je einen Eingangsfragebogen („IQ“) ein und erhoben auf das Schweizer Bankkonto ihres Onkels Leo Hornung, dem Bruder von Josef Hornung, einen Anspruch. In einem dem IQ beigefügten Brief gaben die Ansprecher an, ihr Onkel sei

in Bielitz-Biello (Schlesien) ein angesehenes Kaufmann gewesen und einer ihrer Cousins habe vor dem Zweiten Weltkrieg an der Universität von Bern studiert.

Aus den Bankunterlagen ersichtliche Informationen

Die Bankunterlagen bestehen aus einer Liste mit nachrichtenlosen Konten, die im Rahmen einer Untersuchung erfasst wurden. Aus diesem Dokument ist ersichtlich, dass der Kontoinhaber Josef Peter Hornung war, Wohnort unbekannt. Sein Konto wurde 1962 im Rahmen einer Untersuchung zur Identifikation von Vermögen, das sich in der Schweiz befand und das Ausländern oder Staatenlosen gehörte, die aufgrund ihrer Rasse, Religion oder politischen Ansichten verfolgt wurden, erfasst. Aus den Bankunterlagen ist ersichtlich, dass der Kontoinhaber ein Sparkonto/Einlageheft mit der Nr. 7038 besass, jedoch nicht, wann das Konto eröffnet wurde.

Das Konto wurde 1953 einem Zwischenkonto überwiesen, einer Gruppe von offenen und nachrichtenlosen Konten, die von der Untersuchung im Jahr 1962 nicht erfasst wurden, weil das sich auf dem Konto befindliche Guthaben weniger als 100.00 Schweizer Franken betrug. Das sich auf dem Konto befindliche Guthaben betrug am Datum der Überweisung 58.00 Schweizer Franken. Das Konto ist immer noch offen und nachrichtenlos.

Erwägungen des CRT

Zusammenfassung der Ansprüche

Gemäss Artikel 37(1) der Verfahrensregeln können Ansprüche, die auf das gleiche oder auf miteinander verbundene Konten eingereicht wurden, nach Ermessen des CRT in einem Verfahren zusammengefasst werden. Im vorliegenden Fall erachtet es das CRT als angemessen, die zwei Ansprüche der Ansprecher in einem Verfahren zusammenzufassen.

Identifizierung des Kontoinhabers

Die Ansprecher haben den Kontoinhaber plausibel identifiziert. Der Name ihres Onkels stimmt mit dem veröffentlichten Namen des Kontoinhabers überein. Das CRT stellt fest, dass die Ansprecher im Jahr 1999 dem U.S.-Gericht einen Eingangsfragebogen eingereicht und auf das Schweizer Bankkonto von Leo Hornung, dem Bruder von Josef Hornung, einen Anspruch erhoben hatten, noch vor der Publikation der Liste mit Konten im Februar 2001, die von ICEP als Konten, die wahrscheinlich oder möglicherweise Opfern nationalsozialistischer Verfolgung gehörten, bestimmt wurden. Dies weist darauf hin, dass die Ansprecher ihre Ansprüche nicht nur darauf basieren, dass eine Person auf der ICEP-Liste, die ein Schweizer Bankkonto besass, den gleichen Namen trägt wie ihr Verwandter, sondern sie ihre Ansprüche eher auf einer direkten Verwandtschaft basieren, die ihnen schon vor der Publikation der ICEP-Liste bekannt war. Dies erhöht die Glaubwürdigkeit der von den Ansprechern eingereichten Informationen.

Überdies stellt das CRT fest, dass eine Datenbank mit Namen von Opfern nationalsozialistischer Verfolgung eine Person namens Josef Hornung enthält. Aus dieser Datenbank ist ersichtlich, dass er polnischer Staatsangehöriger war und sein Wohnort Zywiec, Polen, war, was mit den von den Ansprechern eingereichten Informationen übereinstimmt. Diese Datenbank wurde mit Hilfe von

verschiedenen Quellen zusammengestellt, einschliesslich Aufzeichnungen aus der Gedenkstätte „Yad Vashem“ in Israel. Das CRT stellt fest, dass auf dieses Konto keine weiteren Anspruchsanmeldungen eingegangen sind.

Status des Kontoinhabers als Opfer nationalsozialistischer Verfolgung

Die Ansprecher haben plausibel dargelegt, dass der Kontoinhaber Opfer nationalsozialistischer Verfolgung war. Die Ansprecher führten aus, der Kontoinhaber sei jüdisch gewesen und von den Nazis umgebracht worden. Wie oberhalb beschrieben, ist eine Person namens Josef Hornung in der Datenbank mit Namen von Opfern nationalsozialistischer Verfolgung aufgeführt.

Verwandtschaftsverhältnis zwischen den Ansprechern und dem Kontoinhaber

Die Ansprecher haben plausibel aufgezeigt, dass sie mit dem Kontoinhaber verwandt sind. Sie reichten verschiedene Dokumente ein, u.a. einen Stammbaum, aus dem hervorgeht, dass es sich beim Kontoinhaber um ihren Onkel handelt. Es liegen keine Hinweise darüber vor, dass der Kontoinhaber noch weitere überlebende Erben hat.

Verbleib des Kontoguthabens

Aus den Bankunterlagen geht hervor, dass das Konto einem Zwischenkonto überwiesen wurde, und es offen und nachrichtenlos ist.

Grundlagen des Auszahlungsentscheids

Das CRT hat festgestellt, dass zu Gunsten der Ansprecher ein Auszahlungsanspruch besteht. Erstens ist die Anspruchsanmeldung in Übereinstimmung mit den in Artikel 18 der Verfahrensregeln festgelegten Kriterien zulässig. Zweitens haben die Ansprecher plausibel dargelegt, dass es sich beim Kontoinhaber um ihren Onkel handelt; dieses Verwandtschaftsverhältnis rechtfertigt einen Auszahlungsentscheid. Schliesslich hat das CRT festgestellt, dass es plausibel ist, dass weder der Kontoinhaber noch seine Erben das Kontoguthaben des beanspruchten Kontos erhalten haben.

Zugesprochener Betrag

Im vorliegenden Fall besass der Kontoinhaber ein Sparkonto/Einlageheft. Aus den Bankunterlagen geht hervor, dass das Guthaben am Tag der Überweisung im Jahr 1953 58.00 Schweizer Franken betrug. Gemäss Artikel 29 der Verfahrensregeln wird, wenn der Wert eines Sparkontos weniger als 830.00 Schweizer Franken betrug, und auch für das Gegenteil keine plausiblen Beweise vorliegen, der Wert des Kontoguthabens auf 830.00 Schweizer Franken festgesetzt. Gemäss Artikel 31(1) der Verfahrensregeln errechnet sich der heutige Wert, indem dieser Betrag gemäss Artikel 29 mit dem Faktor 12 multipliziert wird. Dies ergibt im vorliegenden Fall eine Auszahlungssumme von 9'960.00 Schweizer Franken.

Verteilung des Betrages

Gemäss Artikel 23 der Verfahrensregeln erfolgt, wenn weder der Ehegatte des Kontoinhabers noch Nachkommen des Kontoinhabers Anspruchsanmeldungen eingereicht haben, die Auszahlung zu gleichen Teilen an die Nachkommen der Eltern des Kontoinhabers, die eine Anspruchsanmeldung

eingereicht haben. Im vorliegenden Fall sind beide Ansprecher Neffen des Kontoinhabers und folglich an der Hälfte des Betrags des Auszahlungsentscheids berechtigt.

Reichweite des Auszahlungsentscheids

Die Ansprecher werden darauf hingewiesen, dass das CRT gemäss Artikel 20 der Verfahrensregeln weitere Untersuchungen betreffend ihre Anspruchsanmeldungen durchführen wird, um festzustellen, ob eine Berechtigung an weiteren Schweizer Bankkonten besteht. In diesem Zusammenhang werden ihre Angaben mit der Gesamtkonten-Datenbank (bestehend aus Daten von 4,1 Millionen Schweizer Bankkonten, die zwischen 1933 und 1945 bestanden) abgeglichen werden.

Auszahlung des zugesprochenen Betrags

Das CRT übermittelt diesen Auszahlungsentscheid zur Genehmigung an das U.S.-Gericht, so dass die Sonderbeauftragten die Auszahlung vornehmen können.

Claims Resolution Tribunal
der 4 April 2003